

Die Adeleggreporter und die Schönen der Nacht

Treffpunkt: 20.30 Uhr
Ort: Rand des Naturschutzgebietes Bodenmöser

Ausrüstung: Stirnlampen und Lupen.

Das waren die kurzen, knappen Hinweise zu unserem nächsten Einsatz für die Adeleggreporter. Das versprach ein spannender Abend zu werden.



Wir waren zwar als kleine Truppe unterwegs, aber mit ganz viel Motivation und Spannung. Wir trafen uns mit Rudi Schick aus Ravensburg, der ein Spezialist in Sachen Schmetterlinge und Nachtfalter ist. Herr Schick erzählte uns schon bei der Begrüßung, dass wir heute Abend bestimmt noch Eulen und Bären sehen werden und vielleicht auch noch ein paar Spanner, Schwärmer und Zünsler. Ihr könnt Euch vorstellen, wie groß unsere Augen wurden und wir alle etwas näher zusammenrückten. Er erzählte mit so einer Begeisterung, dass er unsere erstaunten Gesichter zuerst gar nicht wahrnahm. Doch mit der Zeit, vor allem als er seinen Kescher schwang und keschernd durch das Gras davon stapfte, ging uns langsam ein Licht auf. Das war auch höchst notwendig, denn es wurde langsam dunkel. Wir befanden uns hier in einer Niedermoorwiese. Dies ist ein optimaler Standort, um - und jetzt verraten wir es endlich - um „die Schönen der Nacht“, also die Nachtfalter zu finden. Wie schön und besonders sie tatsächlich sind, wurde uns erst an diesem Abend klar. Doch dazu nachher noch mehr. Wenn man mal genau hinsieht, wenn man durch solche Wiesen läuft, kann man auf kleinem Raum viele kleine Tiere entdecken, deren Namen wir teilweise noch nie gehört hatten. Wir entdeckten z.B. gleich ein paar große Zebraspinnen, die meist schon fette Beute in Form von Heuschrecken gemacht hatten. Die im Netz zappelnden Heuschrecken wurden von der Spinne mit einem Biss betäubt und dann schnell mit einem weißen Spinnenfaden eingesponnen. Herr Morlok sprang einem Warzenbeißer hinterher, den er gerne fotografiert hätte. Warzenbeißer sind harmloser als sie sich anhören. Es sind nämlich größere Heuschrecken. Langsam wurde es dunkel und die Spannung stieg. Was hatte es eigentlich mit den Bären und Eulen auf sich? Auch hier war Geduld angesagt, wie so oft, wenn man Tiere beobachten möchte. Wir hatten in der Zwischenzeit einen kleinen Tisch und Campingstühle aufgebaut und warteten. Herr Schick baute in der Zeit am Waldrand seinen Leuchtturm auf: das ist eine Lampe, die mit weißer Gaze umkleidet ist. Ein Generator sorgte dafür, dass es auf einmal hell wurde und schon kamen auch die ersten Insekten, die vom hellen Licht angelockt wurden. Zahlreiche Köcherfliegen und Eintagsfliegen und noch viel mehr kleine Mücken sammelten sich um das Licht. Dann kamen langsam die ersten Nachtfalter und mit dabei die **Eulen und Bären**. Wir wussten natürlich inzwischen, dass unsere Eulen und Bären viel kleiner sind, als man das im ersten Moment so denkt.

Damit man diese Falter genauer betrachten und untersuchen kann, wenden Profis einen Trick an: Herr Schick nahm die interessanten Nachtfalter vom Netz und legte sie kurz in ein mit dem Betäubungsmittel Chloroform gefülltes Glas. Anschließend legte er sie uns auf den Tisch und wir durften sie ausgiebig betrachten, bis sie langsam wieder aufwachten und davon flatterten.

Zu jeder Art gab es eine interessante Erklärung. Wir erfuhren, dass manche Nachtfalter den Ultraschall-Ton der Fledermäuse hören und sich dadurch schnell verstecken oder ausweichen können. Andere lieben es süß, und wenn man vergorene Bananen an Bäume schmiert, kommen sie, um vom Süßen zu naschen. Die vielen verschiedenen Nachtfalter haben ganz unterschiedliche Nahrungswünsche.



Für uns hieß es doch irgendwann wieder zurück, denn in der Zwischenzeit war es schon sehr spät geworden. Kichernd und mit etwas Taschenlampenlicht suchten wir unseren Weg zurück – raus aus der Welt der „Schönen der Nacht“ hinein in die Welt der Träume. Wir waren uns alle ziemlich sicher wovon wir träumen werden: von großen bunten Bären, flatternden Eulen und hüpfenden Warzenbeißern.

Experteninterview mit Rudi Schick

Adeleggreporter:

Von welchen Nachtfaltern gibt es am meisten?

Rudi Schick

Am meisten gibt es die Eulen und die Wasserzünsler.

Adeleggreporter

Wie lange leben Schmetterlinge / Nachtfalter ?

Rudi Schick

Der Zitronenfalter lebt am längsten, der kann bis zu einem Jahr leben. Andere Falter oder Schmetterlinge wiederum leben nur mehrere Tage oder Stunden. Alle haben aber bereits als Raupe teilweise mehrere Jahre gelebt.

Adeleggreporter

Wozu haben Pfauenaugen ihre „Augen“?

Rudi Schick

Damit sie die Vögel abschrecken können.

Adeleggreporter

Woraus bestehen die Flügel ?

Rudi Schick

Die Flügel bestehen aus Chitin (Hornmasse).

Adeleggreporter

Wie lockt man Falter an ?

Rudi Schick

Am besten lockt man sie mit vergorenem Obst und Bier an.

Was Schlaufuchs weiß

Manche Raupen schützen sich vor Fressfeinden, indem sie giftige Pflanzen fressen und dieses Gift dann einlagern. Die Vögel lernen oft ganz schnell, dass diese Raupe nicht schmeckt und lassen diese Raupen dann zukünftig zufrieden.